



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

1. Allgemeines.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-82523)

säße nicht die gleichen geblieben sind. Ähnliche Mängel haften der Übersicht der Handwerker und Künstler an, die manche Berufe fehlen läßt, die wir als gewerbliche ansehen, wie Spinner, Müller, Lohgerber, Brauer, Brenner u. dgl., während andere, nämlich Operateure und Musikanter als nicht gewerblich ausgeschaltet werden mußten. Ich verzichte daher auf eine nähere Gliederung der Gesamtzahlen nach den einzelnen Bezirken und nach den Gewerbegruppen unserer heutigen Statistik, deren Schema im wesentlichen der vorangehenden Darstellung zugrunde liegt. Dagegen lassen sich einige allgemeine Sätze über den Charakter des damaligen Gewerbes gewinnen:

Alle gewerbliche Tätigkeit war vom Kleinbetriebe beherrscht. Als Großbetrieb im heutigen Sinne des Wortes können wir höchstens die Böhlhorster Steinkohlenzeche mit reichlich 100 Personen ansprechen. Größere Mittelbetriebe bildeten das Salzwerk bei Rehme, die holländischen Bleichen bei Bielefeld, die Zuckersfabrik in Minden. Alles andere waren Kleinbetriebe mit 2, 3 oder 5 Personen, überwiegend sogar Alleinbetriebe, in denen der „Fabrikant“, oft mit Unterstützung von Familienangehörigen, arbeitete. Das zweite Charakteristikum ist das Vorwiegen des ländlichen Haugewerbes gegenüber dem städtischen berufsmäßigen. War auch die Zahl der berufsmäßigen Handwerker auf dem platten Lande trotz aller Verbote nicht gering, übertraf sie einschließlich der Hirten die Gesamtzahl der städtischen Gewerbetreibenden beträchtlich, so verschwinden doch beide Gruppen vor der Tätigkeit der „Unterthanen“. Schon die Fabrikentabelle weist in Ravensberg auf dem Lande den dreifachen bis vierfachen Produktionswert aus gegenüber den Städten, während in Minden wegen des Fehlens der Spinnerei das Bild verkehrt wird. In Wirklichkeit ist die Überlegenheit des Landes noch viel größer, als sie hier erscheint. Das macht die Leinenindustrie. Alle Theorie, daß die Bauern vom Ackerbau, die Bürger vom Handwerk und Handel zu leben hätten, wurde hier auf den Kopf gestellt. Von der Million Taler, für die Ravensberg 1787/88 Waren ans Ausland absetzte, kamen 98% auf die Leinenindustrie. Und von dem Garn und Gewebe dazu stammten wohl wieder gegen 98% vom Lande. Es gab auf dem platten Lande kaum ein Haus, in dem nicht für den Export gesponnen und gewebt wurde. Das soll man nicht vergessen, wenn man von der „Industrialisierung“ im 19. Jahrhundert spricht. Unserer Heimat hat das Zeitalter der Maschine und des Kapitalismus keine Zunahme, sondern eine Abnahme der Beteiligung der Bevölkerung an der gewerblichen Produktion zu Verkaufszwecken gebracht. Mag heute die einzelne Person im Gewerbe mehr leisten, mag die Dampfmaschine ungeheure Kräfte entfesseln, mag unsere Produktion vielseitiger geworden sein; im ganzen ist der Anteil der zu Erwerbszwecken gewerblich Tätigen zurückgegangen. Das Ravensberg des 18. Jahrhunderts war ein Spinn- und Linnenländchen, wie es heute wohl nirgends mehr existiert.

Dritter Abschnitt. Das letzte Jahrhundert.

1. Allgemeines.

Je näher wir der Gegenwart kommen, desto reicher entfaltet sich das wirtschaftliche Leben unserer Heimat. Desto bescheidener muß aber auch der Berichterstatter werden. Denn der Versuch, das letzte Jahrhundert mit demselben liebenvollen Eingehen auf Einzelheiten zu behandeln wie die Vorzeit, müßte sofort den Rahmen dieser Arbeit sprengen und sie zu einem Buche auswachsen lassen. Dieses „Buch“

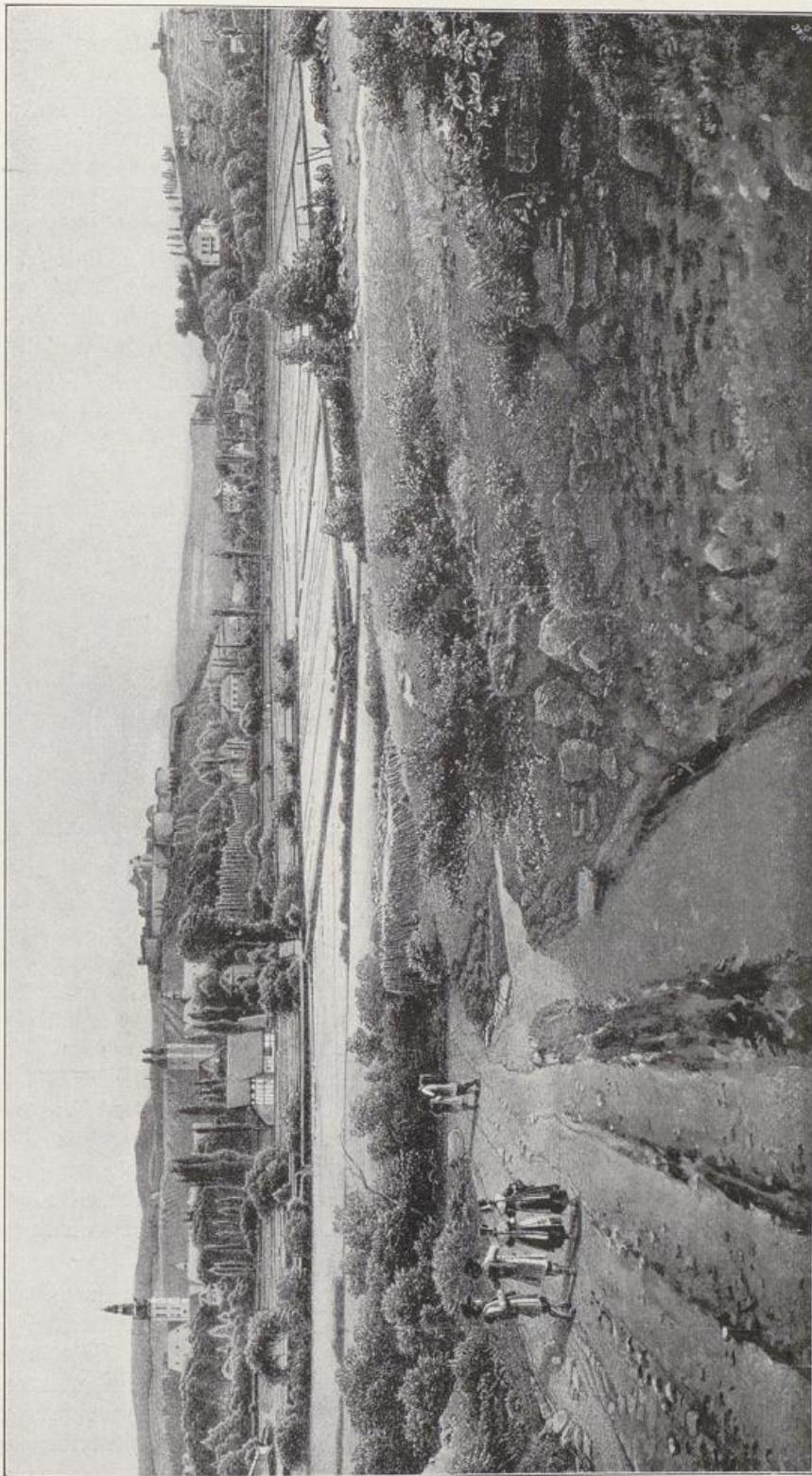
hoffe ich meinen Landsleuten in nicht zu langer Zeit vorlegen zu können; hier muß ich mich auf eine kurze Skizzierung beschränken. Auch diese macht bei dem Wunsche nach Vollständigkeit große Schwierigkeiten, weil die politischen und die statistischen Grundlagen mehrfach Änderungen erfahren haben. Minden und Ravensberg, die bis 1800 zwei selbständige Wirtschafts- und Verwaltungsgebiete bildeten, sind nach den Freiheitskriegen endgültig und vollständig in die Provinz Westfalen aufgegangen. Die bisherige rechtliche und statistische Unterscheidung zwischen Stadt und Land ist weggefallen. Die Aufteilung in die zunächst fünf, jetzt sechs Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Halle, Bielefeld Stadt und Land nahm keine Rücksicht auf die alten Grenzen, sondern wies dem Kreise Lübbecke auch ravensbergisches Gebiet zu. Die Aufgaben lokaler Wirtschaftspolitik und Berichterstattung gingen zum Teil von den Regierungsbehörden auf die gegen Mitte des Jahrhunderts gegründeten Handelskammern über, deren Bezirke sich wiederum nicht mit den politischen Kreisen decken. Ein Teil des Kreises Herford gehört zum Bezirk der Handelskammer Minden (Blotho seit 1849, Bünde-Rödinghausen und Gohfeld-Mennighüffen seit 1872). Der Bezirk der Bielefelder Handelskammer umfaßt neben den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford (teilweise) auch die Kreise Höxter, Lippstadt und Wiedenbrück. Beide Kammern haben eine wesentlich verschiedene Art der Berichterstattung. Während die Mindener Kammer sich in den letzten zwanzig Jahren bemüht hat, zahlenmäßige Angaben über den Umfang der verschiedenen Gewerbe, die Zahl der beschäftigten Personen, die Arbeitslöhne, Produktionsmengen usw. zu machen, begnügt sich die Bielefelder Kammer meist mit der Schilderung der Geschäftskonjunktur. Keine von beiden hat leider bisher eine plamäßige Beschreibung der in ihrem Bezirke bestehenden Gewerbe durchgeführt.

Auch die allgemeinen staatlichen Erhebungen sind nur teilweise verwendbar. Die preußischen Gewerbezählungen von 1849 usw. beruhen auf ganz anderen Grundzügen als die Reichsstatistiken von 1875, 1882, 1895 und 1907. Sie scheiden noch ausdrücklich zwischen handwerksmäßigen und fabrikmäßigen Betrieben, reißen dadurch mancherlei nach heutigen Aufschauungen Zusammengehöriges auseinander und bringen andererseits Wiederholungen. Die Zählung von 1875 ist mit den späteren nicht zu vergleichen, die von 1882 bringt nicht die Ergebnisse für die einzelnen Kreise, die von 1907 wird diese Einzelergebnisse wohl erst nach Jahren veröffentlichten.

Ich muß also für den nachfolgenden Versuch sehr um Nachsicht bitten. Auf ein Rundschreiben hat eine Anzahl von größeren Firmen des Bezirks in liebenswürdigster Weise mir Auskunft über ihre Geschichte und Entwicklung erteilt. Ihnen sei auch hier gedankt. Wenn ich nur wenig von den Mitteilungen jetzt verwenden konnte, so geschah es, weil ein Eingehen auf alle Einzelbetriebe nicht möglich ist und ich es deswegen vorziehe, gar keine Namen zu nennen. Das folgende soll ja kein Adreßbuch sein, sondern eine Zusammenstellung von wirtschaftlichen Tatsachen.¹³⁹

Die Entwicklung der Bevölkerung, die in engster Wechselbeziehung zur Gewerbezunahme steht, geht aus folgender Übersicht hervor. Die Einwohnerzahl (mit Militär) war:

Yahr:	Kreis Minden	Kreis Lübbecke	Kreis Herford	Kreis Halle	Landkreis Bielefeld	Stadt Bielefeld	Stadt Herford	Stadt Minden
1810—1820				25727		6077		6775
um 1830		44876	55290	28032	27513	7833		11 440
um 1850		48980	69553	31696	37426	10706	9904	
1880	78568	47956	76758	28101	40123	30657	13702	17744
1900	100689	49103	105582	30007	57607	63046	25109	24815
1905	107817	50880	116705	30709	65792	71796	28832	25425



Blick auf Bielefeld. Um das Jahr 1840. Nach einem Bild von D. M. Zeitobi.

Im Gegensatz zum 18. Jahrhundert ist neuerdings der Bevölkerungszuwachs zum weitaus größten Teile den Städten zugestromt.

Es ist nicht nötig, genauer auf die großen politischen, wirtschaftlichen und technischen Umwälzungen einzugehen, die das letzte Jahrhundert unserem Vaterlande gebracht und die naturgemäß in unserem Bezirke ähnliche Wirkungen wie anderwärts ausgeübt haben. Es sei nur flüchtig an das Wichtigste erinnert. Im Anfange des neunzehnten Jahrhunderts kamen Minden und Ravensberg unter französisches Recht. Damit hörte alle bisherige Gebundenheit auf, die Zünfte wurden aufgelöst, alle Monopole und Vorrechte abgeschafft. Die neue preußische Herrschaft brachte zwar zunächst eine Wiederherstellung der früheren Zustände, wandte sich aber immer mehr der Gewerbebefreiheit zu und schuf so die rechtliche Möglichkeit zur Entfaltung der Großindustrie, bis in den letzten Jahrzehnten die Reichspolitik mit Arbeitergesetzen und Handwerkergesetzen der Willkür wiederum Schranken gezogen und eine planmäßige Organisation des Wirtschaftslebens gefördert hat. An Handwerkerorganisationen gab es 1904:

im Kreise Minden	3 Zwangszinnungen, 6 freie Innungen, 3 Vereine				
" " Lübbecke	—	"	4	"	"
" " Herford	16	"	6	"	4
" " Bielefeld Stadt	9	"	6	"	3
" " Bielefeld Land	5	"	2	"	"
" " Halle	—	"	5	"	"

Auch in der Industrie gibt es neben den amtlichen 2 Handelskammern eine Reihe von freien Organisationen zur Wahrung der lokalen oder fachlichen, sozialen oder wirtschaftlichen Interessen. Völlig auf freiwillige Organisation angewiesen sind die Arbeiter und Angestellten, die sich in zahlreichen Gewerkschaften und Fachvereinen zusammengeschlossen haben. Bemerkenswert ist der Eifer, mit dem die verschiedensten Vereine Bildungsbestrebungen pflegen. Wir werden noch sehen, von wie großer Bedeutung das für unser Gewerbe ist.

Auf den technischen Verkehrsmöglichkeiten und den steigenden Verkehrsbedürfnissen baute sich die politische Erweiterung des Wirtschaftsgebietes auf: Zollverein, Norddeutscher Bund, Deutsches Reich mit einheitlichem Gewerberecht, Handels- und Wechselrecht, einheitlichem Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Minden-Ravensberg wurde als Teil in dieses große Gebiet verflochten, seine wirtschaftliche Selbstständigkeit erlosch. Eine Handelsstatistik der engeren Heimat ist mit dem Wegfall der Grenzen unmöglich geworden. Die auswärtige Handelspolitik baute zunächst die alten Zollschränke auch gegen das Ausland ab, kam fast zu völligem Freihandel und wandte sich dann in den letzten drei Jahrzehnten wieder in steigendem Maße dem Schutzzolle zu. Andere Staaten taten desgleichen und die Folgen der gegenseitigen Absperrung waren für unser Ländchen recht ungünstig: Verschiedene Gewerbe, namentlich die Textil- und Wäscheindustrie haben in Russland, Nordamerika und anderswo wichtige Absatzgebiete verloren.

Von den technischen Erfindungen sind außer den Verkehrsmitteln und den Krafzerzeugungsmaschinen namentlich Flachspinnmaschine, Schnellschütze, mechanischer Webstuhl, Jacquardmaschine und Nähmaschine bedeutsam geworden. Sie haben die wichtigste unserer alten Industrien, die Leinensspinnerei und -weberei, aber auch die jüngere Plüsch- und Seidenweberei völlig umgestaltet, der Wäscheindustrie zur Blüte verholfen und den Grund zu einer Reihe neuer, wichtiger Gewerbezweige gelegt.